

Mit Herz und Hand: 160 Jahre Clemensschwwestern in Beckum

Beckum (gl). Mit der Einweihung des ersten Krankenhauses an der Südstraße in Beckum im November 1848 nahmen die ersten Barmherzigen Schwestern (Clemensschwwestern) in Beckum ihren Dienst auf. Sie waren auf ausdrücklichen Wunsch von Kaplan Wilhelm von Ketteler nach Beckum zur Krankenpflege berufen worden. Ketteler hatte als Kaplan den Bau des Krankenhauses initiiert und die finanzielle Basis geschaffen. Der Alltag begann unter äußerst erschwerten Bedingungen.

Denn man hatte zwar ein Gebäude errichtet, doch von einer Ausstattung konnte kaum die Rede sein, es fehlte praktisch an allem. Trotzdem wurden in den ersten Wochen bis zum Jahresende schon elf Kranke mit durchschnittlich 30 Tagen Verweildauer behandelt. Vorgesehen war die Anstalt - wie das Krankenhaus zunächst genannt wurde - vorwiegend für „arme“ Kranke. Und so war es nicht verwunderlich, dass auf Drängen von Kaplan Brinkmann die Betreuung des benachbarten Armenhauses auch von den Schwestern übernommen

wurde, so dass eine dritte Kraft angefordert wurde.

Die zusätzliche Arbeit der Clemensschwwestern im städtischen Armenhaus wurde von überörtlicher Stelle äußerst positiv bewertet, wobei das Armenhaus als Beckumer Musterbeispiel bezeichnet wurde. Dadurch wuchs natürlich auch die Arbeit der Schwestern enorm. Denn inzwischen war auch eine Abteilung für verwaiste und verwaahloste Kinder eingerichtet worden, die den Aufgabenbereich der Schwestern deutlich erweitert. So wurden neben den Kranken insgesamt 30 Arme versorgt, davon elf Frauen, vier Männer und 15 Kinder. Dabei waren sie selbst nur notdürftig untergebracht, denn erst ein Jahr später wurde für die Schwestern eine Wohnstube eingerichtet. Außerdem sollte in der Küche ein Brunnen gebaut werden, damit das Wasser nicht von einem öffentlichen Brunnen geholt werden musste, der vor dem Haus auf der Straße lag. Im Zuge dieser Maßnahmen wurde in der Küche ein Spülstein angelegt und eine Kochmaschine (Küchenherd) angeschafft. Das war um so wichtiger, als bisher im Armenhaus eine

eigene Küche betrieben wurde, wobei beide Bereiche getrennt abgerechnet wurden. Denn das Krankenhaus wurde von der Stadt unterhalten und das Armenhaus durch die Armenkommission. Eine schwierige Aufgabe für die Schwestern, die erst durch eine bauliche Verbindung der beiden Häuser und eine Gemeinschaftsküche erleichtert wurde.

1848 hatten zwei Schwestern die Bewirtschaftung und Pflege im Krankenhaus übernommen. Hinzu kamen das städtische und das Kirchspielsarmenhaus sowie eine Abteilung für Waisenkinder. 1853 wurden alle Gebäude zu einem Komplex verschmolzen und im gleichen Jahr bekam die eigene Landwirtschaft Ökonomiegebäude, denn man war in hohem Maße Selbstversorger. Später wurden hier, wie auch in der Pflege weltliche Kräfte eingesetzt - 1939 waren es allein in der Landwirtschaft zehn Personen - doch die Hauptarbeit lag nach wie vor bei den Barmherzigen Schwestern. Übrigens: die 2001 selig gesprochene Schwester Euthymia gehörte ebenfalls dem Orden der Clemensschwwestern an. **Hugo Schürbüscher**